

SCHRIFTLICHE ANFRAGE E-6339/07
von Eija-Riitta Korhola (PPE-DE)
an den Rat

Betrifft: Biokraftstoffe

Die EU hat den Mitgliedstaaten das verbindliche Ziel gestellt, bis 2020 den Anteil der Biokraftstoffe an den gesamten im Verkehr genutzten Kraftstoffen auf 10 Prozent anzuheben. 2010 soll der Anteil der Biokraftstoffe bei 5,75% liegen. Im kürzlich veröffentlichten Bericht der OECD „Biofuels: Is the cure worse than the disease“ wird festgestellt, dass, wenn man den gesamten Lebenszyklus berücksichtigt, die derzeit auf dem Markt befindlichen Biokraftstoffe für Fahrzeuge für das Klima sogar schädlicher sind als die Kraftstoffe, die durch die Biokraftstoffe ersetzt werden sollen. Zum gleichen Ergebnis kommt der im Sommer in der Zeitschrift ‚Science‘ erschienene Artikel „Carbon Mitigation by Biofuels or by Saving and Restoring Forests?“, in dem der Nutzen von Biokraftstoffen der Wiederaufforstung in einem Beobachtungszeitraum von 30 Jahren gegenübergestellt wird. Die Ergebnisse unterscheiden sich je nach Rohstoff und Herstellungstechnologie aber in allen Fällen würde die Wiederaufforstung eines entsprechenden Anbaugeländes 2 bis 9 mal mehr Kohlenstoff binden als Emissionen durch die Verwendung von Biokraftstoffen eingespart werden könnten. Außerdem müssen die negativen Auswirkungen berücksichtigt werden, die Biokraftstoffe bezogen auf Wassermengen und Qualität mit sich bringen.

Die Untersuchungsergebnisse sind jetzt in die so genannten Biokraftstoffe der „zweiten Generation“ eingeflossen und es heißt, die Kommission würde „Kriterien für eine nachhaltige Entwicklung“ ausarbeiten, die die Gesamtauswirkungen der Biokraftstoffe berücksichtigen sollen. Ausschließlich die Biokraftstoffe, die diese Kriterien erfüllen werden bezogen auf das 10%-Ziel berücksichtigt. Nach Informationen von Beteiligten besteht jedoch kein Grund für großen Optimismus: Die Herstellung der Biokraftstoffe zweiter Generation ist sehr teuer, wodurch die Herstellung von großen Mengen noch nicht sehr wirtschaftlich ist. Die technologische Entwicklung hat noch nicht das erforderliche Niveau erreicht, um eine Kosten- und Energieeffizienz der Erzeugnisse garantieren zu können. Allein für die Ernte, den Transport, die Lagerung und die Veredelung sind beispielsweise ganz neue Infrastrukturen erforderlich. Nach Meinung der betroffenen Akteure ist außerdem die Klassifizierung der Kraftstoffe in Kraftstoffe der ersten und zweiten Generation verwirrend und bezogen auf die Umwelt an den Haaren herbeigezogen.

Ist der Rat nach den neuesten Forschungsergebnissen und den von den Beteiligten eingegangenen Informationen der Auffassung, dass das Ziel der EU für Biokraftstoffe: 1. weiterhin realistisch erreichbar ist, 2. kosteneffizient umgesetzt werden kann, 3. bezogen auf Auswirkungen auf den Zustand des Klimas und der Umwelt sinnvoll ist und 4. die allgemeinen Kriterien für eine nachhaltige Entwicklungen erfüllt werden?